

## **Optimierung der Aufzuchtleistung von Sauen** **„Ammensysteme und Milchbeifütterung“**

Dr. Stephanie Sonntag, LSZ Boxberg

In den letzten Jahren haben sich die biologischen Leistungen in der Ferkelerzeugung beachtlich verbessert. Durch den genetischen Fortschritt vieler Herkünfte, Verbesserungen im Besamungsmanagement sowie eine bedarfsgerechte Versorgung der Sauen in der Trächtigkeit ist vor allem die Anzahl lebend geborener Ferkel stark angestiegen.

Eine hohe Anzahl lebend geborener Ferkel fordert jedoch auch ein besonderes Management im Abferkelstall. Große Würfe bedingen oft ein geringeres Geburtsgewicht des einzelnen Ferkels. Daraus entstehen neue Probleme um den Geburtszeitraum aber auch für den weiteren Verlauf der Säugezeit: Neben höheren Anforderungen an die Tiergesundheit werden auch an die Fütterung neue Ansprüche gestellt.

Nach der ersten, lebenswichtigen Kolostrumaufnahme muss die weitere optimale Versorgung aller Ferkel gewährleistet sein. Da nur eine gesunde Sau in der Lage ist, hohe Leistungen zu erbringen, kommt der Geburtsnachsorge und der Tierkontrolle in der Säugezeit eine gesteigerte Bedeutung zu. Bei sehr großen Würfen kann die Möglichkeit bestehen, dass nicht genügend funktionstüchtige Striche an der Sau zur Verfügung stehen bzw. die Milchleistung der Muttersau schnell an ihre Grenzen gelangt. Für diesen Fall gibt es unterschiedliche Verfahren, um alle Ferkel gut durch die ersten Lebenswochen zu bringen.

### **Aktuelle Untersuchung an der LSZ**

Ziel eines aktuell in den konventionellen Stallungen der LSZ durchgeführten Projektes ist daher ein Vergleich vier verschiedener Verfahren für Saugferkel mit 4-wöchigem Aufenthalt im Abferkelbereich und deren Einfluss auf die Gewichtsentwicklung der Ferkel, Ferkelverluste und die Mast- und Schlachtleistung der Tiere.

### **Verfahren 1 (Kontrollgruppe):**

12 Ferkel bleiben nach einem möglichen Wurfausgleich an der Muttersau (Abbildung 1).



Abbildung 1: Kontrollgruppe - Sau mit eigenen Ferkeln (12 Stück)

### **Verfahren 2 (Milchbeifütterung):**

12 Ferkel bleiben nach einem möglichen Wurfausgleich an der Muttersau. Sie bekommen ab dem zweiten Lebenstag zusätzlich Milch ad libitum zur Verfügung gestellt (Abbildung 2). Die Milchbeifütterung erfolgt automatisch und sensorgesteuert über den Baby-Milk-Mix-Feeder (Förster Technik).

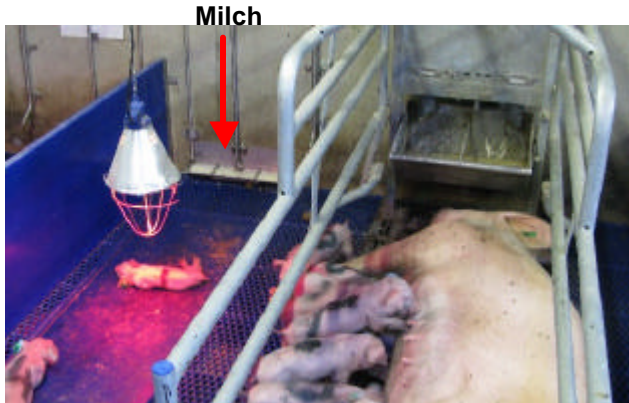


Abbildung 2: Milchbeifütterung - Sau mit eigenen Ferkeln (12 Stück) und zusätzlicher Milchgabe über den Baby-Milk-Mix-Feeder (Förster Technik) ab dem 2. Lebenstag

### **Verfahren 3 (Ammensau):**

10 Ferkel werden an eine Sau aus der vorherigen Abferkelgruppe gesetzt. Die eigenen Ferkel dieser Sau werden dazu nach dreiwöchiger Säugezeit abgesetzt um die Sau für die neuen Ferkel freizumachen (Abbildung 3).



Abbildung 3: Ammensau - Sau aus der vorhergehenden Abferkelgruppe mit 10 fremden Ferkeln

### **Verfahren 4 (Rescue Deck):**

12 Ferkel werden im Rescue Deck (Fa. Provimi) aufgezogen. Das System wird nach Herstellervorgaben betrieben (Abbildung 4).



Abbildung 4: Rescue Deck (Fa. Provimi) mit 12 Ferkeln

Die Verteilung der Ferkel auf die vier Verfahren erfolgt bereits am 2. Lebenstag. Dabei wird berücksichtigt, dass Ferkel mit einem durchschnittlichen Geburtsgewicht für alle Verfahren ausgewählt werden. Die Geschlechter werden gleichmäßig auf die Systeme verteilt. Jedes Verfahren wird in jedem Durchgang zweifach durchgeführt (Wiederholung). Die Ferkel aller Verfahren werden, abgesehen von den Systemunterschieden, gleich behandelt und erhalten ab der zweiten Lebenswoche den gleichen Prestarter.

Nach vier Wochen im Abferkelbereich werden alle (maximal 92) Ferkel abgesetzt und in die Ferkelaufzucht verbracht. Hier steht ein Abteil zur Verfügung, welches in acht Buchten geteilt ist. Die Ferkel jeder Versuchsgruppe und jeder Wiederholung (je max. 10/12) werden in je eine Bucht eingestallt. Die Fütterung erfolgt mit Breifutter-Automaten und der gleichen Ration (Abb. 5). Die Futtermenge wird erfasst.



Abbildung 5: Bucht in der Ferkelaufzucht mit Erfassungsbogen für den Futterverbrauch.

Nach der Ferkelaufzucht kommen alle Tiere der Versuchsgruppen in die Mast. Die Tiere der Versuchsgruppen bleiben unter sich (max. 24/20 Tiere).

Die für den Vergleich in jedem Haltungsabschnitt erfassten Parameter sind

- die Gewichtsentwicklung der Einzeltiere,
- der Futterverbrauch und
- die Verluste (wenn möglich Verlustursache).

Nach der Mast werden zusätzlich Schlachtparameter und die Fleischqualität erfasst.

Insgesamt sind sechs Untersuchungsdurchgänge geplant. Der vorläufige Abschluss des Projektes ist im Frühjahr 2012.

Informationen zu diesem Thema erhalten interessierte Landwirte jederzeit am Bildungs- und Wissenszentrum Boxberg. So findet u.a. am 28.03.2011 die Fortbildung „Große Würfe erfolgreich aufziehen“ statt, zu der noch Anmeldungen möglich sind. Interessierte Landwirte können sich für weitere Informationen oder themenspezifische Führungen direkt mit dem Bildungs- und Wissenszentrum in Kontakt setzen.